

Braunschweiger Zeitung: „Ende eines Weltmeisters“

[Anmerkung der BISS] Unkommentierte Fakten ohne korrekten Zusammenhang.

Dass derzeit viele Lichterketten Häuser und Vorgärten in unserer Region feierlich erleuchten, verdanken wir nicht zuletzt einem Weltmeister aus Niedersachsen. Doch dass man in Deutschland trotz herausragender Leistung aussortiert werden kann, hat schon das Beispiel Thomas Müller gezeigt, der als bester Mittelfeldspieler der Bundesliga nach der WM 2018 nicht mehr in die Fußballnationalmannschaft berufen wurde.

In diesem Fall läuft der aussortierte Weltmeister aber nicht über den Rasen, sondern eingefasst in Stahl und Beton am Ufer der Weser zwischen Hamel und Holzminden. Seit 1985 ist das Kernkraftwerk (KKW) Grohnde am Netz. Weltweit hat kein Kraftwerksblock mehr Strom erzeugt: knapp 410 Milliarden Kilowattstunden (kWh). Dafür brauchen alle 30.000 Windräder in Deutschland zusammen mehr als drei Jahre.

Damit ist jetzt Schluss. Deutschland zieht seinen „Atomausstieg“ (schon das Wort ist Unsinn!) gnadenlos durch. Derweil werden weltweit zurzeit 57 Reaktoren gebaut, 15 davon in Europa. Weitere 102 sind in Planung. In Finnland ging am Dienstag ein neuer Reaktor ans Netz, die Niederlande haben jüngst angekündigt, zwei neue KKW zu bauen. Belgien will zwei Reaktoren länger laufen lassen, Frankreich plant gleich eine ganze Generation neuer Kraftwerke, Polen steigt in die Kernenergie ein – und Deutschland schaltet den Weltmeister ab, obwohl er weiterhin zuverlässig sauberen Strom liefern könnte. Grohnde produziert rund zehn Milliarden kWh pro Jahr. Die mehr als 6.300 Windkraftanlagen in Niedersachsen brachten es 2019 auf 34 Mrd. kWh. Allein um Grohnde zu ersetzen, bräuchte es also etwa 1850 neue Windräder in Niedersachsen. 2020 sind übrigens immerhin 48 hinzugekommen. Und dabei geht es hier nur um den Jahresdurchschnitt. In der dunklen und windstillen Zeit der vergangenen Tage hat die Kernenergie in Deutschland mit nur sechs KKW häufig mehr Strom erzeugt als Wind und Sonne zusammen.

2021 war windarm. Der Anteil der Erneuerbaren an der Stromproduktion sank von rund 50 auf etwas mehr als 40 Prozent. Kompensiert hat das die Kohleverstromung, die um mehr als 20 Prozent zunahm. Legt man die Durchschnittsemissionen für den Strommix als Ersatz für die ausfallende Leistung der KKW zugrunde, würde ein Weiterbetrieb von Grohnde jährlich vier Millionen Tonnen CO₂ sparen. Bei einem Ersatz durch Kohle wären es elf Millionen. Ein Tempolimit von 120 auf Autobahnen hätte mit 2,6 Mio. Tonnen CO₂ einen viel kleineren Effekt. Schon 2018 konstatierte ein Bericht der Elite-Uni MIT: Eine Dekarbonisierung der Weltwirtschaft ist ohne Kernenergie unmöglich.

Das hat man auch in der EU erkannt, die die Kernkraft bald als nachhaltig einstufen dürfe. Doch Deutschland übt sich als globaler Geisterfahrer und beweist, dass es in dieser Frage nicht um Klimaschutz geht, sondern um ideologische Dogmen. Thomas Müller spielt mittlerweile wieder für Deutschland, bei der Kernenergie ist mit einer solche Fehlerkorrektur nicht zu rechnen.